

**Karl-Heinz Störzel:** Heute werden die Probleme und Schwierigkeiten der Grundlagenforschung von den Wissenschaftlern und Ingenieuren der Keramischen Werke Hermsdorf genauso gesehen und mitgetragen wie von den Wissenschaftlern des Zentralinstituts die Aufgaben der Verfahrensentwicklung und der Technologie.

**Neuer Weg:** Also besagen eure gemeinsamen Erfahrungen, daß eine Parallelentwicklung, die man mit Zeitgewinn und Tempoerhöhung gleichsetzen kann, die überbetriebliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit voraussetzt.

**Karl-Heinz Störzel:** So ist es. Hierbei ist einer auf den anderen angewiesen.

### Ein gemeinsames Parteiaktiv

**Neuer Weg:** Aus eurer Zusammenarbeit ergeben sich auch spezifische Formen der Parteiarbeit. Welche Methoden bewähren sich am besten?

**Karl-Heinz Störzel:** Unser gemeinsames Parteiaktiv, das wir mit Zustimmung unserer beiden Kreisleitungen gebildet haben, bewährt sich bei der politischen Führung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit am besten. Es besteht aus 20 Genossen. Ihm gehören Wissenschaftler und Forschungsfacharbeiter...

**Helmut Waldau:**... sowie bewährte Forschungsingenieure, Technologen und Produktionsarbeiter an.

**Neuer Weg:** Welche Rolle spielt das Parteiaktiv bei der Herausbildung kameradschaftlicher sozialistischer Beziehungen zwischen euren Kollektiven?

**Manfred Naumann:** Diese Beziehungen bilden sich im Prozeß der Arbeit und durch gemeinsame Erfolgserlebnisse heraus. Bei Beratungen des Parteiaktivs und während ihrer Vorbereitung ringen wir hart um die Probleme. Aber wir finden auch Zeit, um nach Feierabend, bei gemeinsamen Spaziergängen persönliche Gespräche zu führen. Dabei sind wir uns nahegekommen.

**Karl-Heinz Störzel:** Für den Erfolg in der wissenschaftlich-technischen Arbeit hängt viel davon ab, daß man sich aufeinander verlassen kann. Unsere Parteiorganisation legt beispielsweise großen Wert darauf, daß akademische Vorbehalte und Reserviertheit abgebaut werden. Sie behindern die Arbeit. Das Parteiaktiv fördert darum eine vertrauensvolle Atmosphäre.

**Neuer Weg:** Solche Beziehungen kann man eben nicht anordnen oder beschließen.

**Karl-Heinz Störzel:** Nein, das ist nicht möglich. Volkstümlich ausgedrückt, muß einer dem anderen in die Karten schauen lassen und darf nicht abblenden, wenn es kritisch wird.

**Manfred Naumann:** Das ist das Entscheidende. Je komplizierter die Aufgaben, um so größer muß das Verstehen sein. Als ich zum Beispiel das erste

Mal zu einem Treff nach Dresden gefahren bin habe ich von Genossen und Kollegen eine Reil „Verhaltensmaßregeln“ mit auf den Weg bekommen: „Sei ein bißchen vorsichtig. Das sir alles Akademiker!“ oder „Glaube nicht alle konzipiere lieber selbst!“ Aus Gesprächen rr Genossen des Zentralinstituts erfuhr ich, daß s ähnliche Bedenken hatten.

Schon in den ersten Stunden unseres Zusammen wurde uns allen klar, solche Vorbehalte waren völlig grundlos. Heute sind wir ein gut« Stück vorangekommen. Ich habe zu den Genossen des Technikums ein sehr gutes Verhältnis. Die gemeinsamen Aufgaben werden beiderseits diszipliniert erledigt. Ich habe eine große Achtung vor den Mitarbeitern des Zentralinstitut und ich weiß, umgekehrt ist das auch der Fall.

**Helmut Waldau:** Das stärkt auch die Autorität der Parteiaktivisten und hilft ihnen, in ihre Kollektiven eine wirkungsvolle ideologische Arbeit zu leisten. Diese Seite der politischen Arbeit haben unsere Parteileitungen ständig im Auge. Das ist eine wichtige Erfahrung in der Leitung und Organisation solcher Prozesse. Das Parteiaktiv ist dabei nur eine Methode der politischen Arbeit. Es bewähren sich weitere Formen. So die Arbeit mit der Parteikommission Wissenschaft und Technik der Parteileitung, die verstärkt Parteikontrolle und die Arbeit mit dem Parteiaktivtrag. Von großer Bedeutung sind unser Mitgliederversammlungen.

**Neuer Weg:** Vor welchen neuen Aufgaben steht ihr jetzt im Kombinat Keramische Werk Hermsdorf?

**Manfred Naumann:** Wir stehen als Genossen und Forscher jetzt vor der anspruchsvollen Aufgabe solche Verfahren und Technologien zu entwickeln, die erstens stabil sind, die es zweitens ermöglichen, Arbeitskräfte aus der Fertigung freizusetzen, Arbeitszeit einzusparen, und die drittens Selbstkosten wesentlich günstiger gestalten wobei die ständige Verbesserung der Arbeit\* und Lebensbedingungen der Werktätigen stetig im Auge behalten werden muß. Praktisch geht es darum, daß die von uns neugeschaffenen Verfahren auch für andere Produktionsstätten genutzt werden können. Das heißt, die Ergebnisse unserer gemeinsamen Forschung müssen sich bei der Rationalisierung und bei der effektiveren Gestaltung der Produktionsprozesse allgemein bewähren. Das erfordert aber auch einen guten Rationalisierungsmittelbau.

**Helmut Waldau:** Darum gewinnt die langfristige Konzipierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit immer mehr an Bedeutung. Wir konzentrieren uns dabei auf Schwerpunkte. Nur dann ist es möglich, daß die Forschungskollektive internationale Spitzenleistungen bei ausgewählten Verfahren und Erzeugnissen erreichen.